

Bund Deutscher Architekten BDA
Landesverband Baden-Württemberg, Kreisgruppe Stuttgart - Mittlerer Neckar

Ideenwettbewerb

TOR ZU OLYMPIA 2012

Stand 11.09.2002

Inhaltsverzeichnis

Teil A

1. Auslober	4
2. Anlass und Planungsziel des Wettbewerbs	4
3. Wettbewerbsart	4
4. Teilnehmer	4
5. Preisgericht	4
6. Rückfragen	5
7. Wettbewerbsunterlagen	5
8. Wettbewerbsleistungen	5
9. Beurteilungskriterien	6
10. Preise	6
11. Ergebnis	6
12. Urheberrecht	6
13. Wettbewerbstermine	6

Teil B

1. Olympiabewerbung Stuttgart 2012	8
2. Tor zu Olympia 2012	8
3. Planungsgebiet	9
4. Gleisanlagen und Bahnsteige	9
5. Raumprogramm	10

Teil A Allgemeine Bedingungen des Wettbewerbs

1. Auslober

Bund Deutscher Architekten BDA
Landesverband Baden-Württemberg, Kreisgruppe Stuttgart - Mittlerer Neckar
Zellerstraße 82
70180 Stuttgart
Email: info@bda-bawue.de

mit Unterstützung von der
Stuttgart 2012 GmbH
Initiativkreis Olympiabewerbung Stuttgart 2012

2. Anlass und Planungsziel des Wettbewerbs

Gegenstand des Wettbewerbes ist der Ausbau der Südseite des Bad Cannstatter Bahnhofes und der Freiflächen als Eingangstor zum Olympiagelände.

Die Stadt Stuttgart bewirbt sich um die Olympischen Spiele 2012. Aus diesem Anlass lobt der BDA Baden Württemberg einen Ideenwettbewerb für Studenten an den Hochschulen in Baden Württemberg aus, der den Ausbau des Bad Cannstatter Bahnhofes zu einem Olympiabahnhof vorsieht. Über diesen Olympiabahnhof werden voraussichtlich ca. 90 % aller Besucher das Olympiagelände, das sein Zentrum mit dem Olympischen Dorf, den Spielstätten und Serviceeinrichtungen im Gebiet entlang des Cannstatter Wasens haben wird, betreten. Auf Grund der innerstädtischen Lage des Olympiageländes können keine Besucherparkplätze vorgesehen werden, so dass die Olympiabesucher gezwungen sind, sich mit öffentlichen Verkehrsmitteln dem Olympiagelände zu nähern. In der Zeit der Olympischen Spiele werden auf der bestehenden Bahnstrecke mit den beiden Haltestellen Bad Cannstatt und Gottlieb-Daimler-Stadion die S-Bahn, Nahverkehrszüge und der ICE verkehren und halten.

Diese Gegebenheiten erfordern eine Konzeption, die das Bahnhofsgebiet Bad Cannstatt in 10 Jahren zum „öffentlichen Tor“ zu Olympia 2012 werden lässt.

Über die in der Auslobung gebrachten Anregungen hinaus sind Ideen für Olympia und für die weitere Nutzung erwünscht.

3. Wettbewerbsart

Der Wettbewerb ist ein einstufiger Ideenwettbewerb.

4. Teilnehmer

Studenten / Studentinnen, auch als Arbeitsgruppen, der Fachbereiche Architektur, Stadtplanung und Bauingenieurwesen an den Akademien, Technischen Hochschulen, Universitäten und Fachhochschulen in Baden Württemberg.

5. Preisgericht

Für ihre Teilnahme am Preisgericht haben zugesagt:

Fachpreisrichter/innen
Dipl.-Ing. Dieter Ben Kauffmann, Freier Architekt BDA Stuttgart
Stadtdirektor Dr.-Ing. Detlef Kron, Leiter Stadtplanungsamt Stuttgart
Prof. Dipl.-Ing. Christine Remensperger, Freier Architektin BDA Dortmund-Stuttgart
Prof. Dipl.-Ing. Horst Ermel, Kaiserslautern
Dipl.-Ing. Wolfgang Schwarz, Freier Architekt BDA Stuttgart (Stellvertreter)
Prof. Dipl.-Ing. Jens Wittfoht, Freier Architekt BDA Stuttgart (Stellvertreter)

Sachpreisrichter
Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Schuster, Stuttgart
Bürgermeister Matthias Hahn, Stuttgart
Raimund Gründler, Stuttgart 2012 GmbH
Manfred Meister, Stuttgart 2012 GmbH (Stellvertreter)
Änderungen bleiben vorbehalten. Die Entscheidung des Preisgerichtes ist nicht anfechtbar.

6. Rückfragen

Rückfragen können bis 05.11.02 unter www.bda-bawue.de gestellt werden.
Die Fragen und ihre Beantwortung werden im Internet schnellstmöglich bekanntgegeben.

7. Wettbewerbsunterlagen

Die Wettbewerbsunterlagen können unter www.bda-bawue.de abgerufen werden. Zusätzlich werden die Textunterlagen und Planverkleinerungen den Hochschulen zur Verfügung gestellt.

Unterlagen:

- Auslobungstext
- Übersichtsplan
- Luftbild M 1:5000
- Rahmenplan des Olympiagebietes
- Querschnitt eines Regellichtraumes einer Gleisanlage
- Bestandspläne des Bahnhofes Bad Cannstatt und der bestehenden Gleisanlagen
- Bestandspläne der denkmalgeschützten Hallen des Straßenbahndepots
- Photos vom Wettbewerbsgebiet

8. Wettbewerbsleistungen

Kennzeichnung:

Die Arbeiten sind in allen Teilen mit einer sechststelligen Kennziffer von 1 cm Höhe und 4 cm Länge in der rechten oberen Ecke zu versehen und zur Wahrung der Anonymität neutral in Rollen abzugeben. Die Rollen müssen ebenfalls die Kennziffer tragen.
Als Kennziffer scheiden die Ziffernfolge 123456 und umgekehrt oder eine Folge gleicher Ziffern wie etwa 111111 oder 606060 aus.

Leistungen:

Die Bebauung innerhalb des Planungsgebietes, mit Ausnahme des Straßenbahndepots, kann entfernt werden. Außerhalb des Planungsgebietes ist die Bebauung schematisch entsprechend dem Rahmenplan (Traufhöhen sind angegeben) darzustellen.

- Städtebauliches Konzept M 1:1000 mit Gebäuden, Verkehrs- und Freiflächen
- Grundrisse, Schnitte, Ansichten der Empfangshalle(n) und Nutzungen im M 1:200
- Vorschläge für eine Gleisüberdachung gegebenenfalls auch im Ausschnitt M 1:200
- Modell M 1:1000 (lt. Modellrahmen, siehe Übersichtsplan)
Im Modell ist die Umgebungsbebauung vereinfacht, wie im Rahmenplan darzustellen. Die Gebäudehöhen (Traufhöhen) sind im Rahmenplan angegeben.

Je nach Schwerpunkt der Bearbeitung:

- Darstellung der konstruktiven Schnitte, der Überdachung und des Tragwerks im M 1:50
- Darstellung von Freianlagen und Plätzen im M 1:500 oder M 1:200
- Schaubilder, Perspektiven und Modellphotos sind zugelassen und erwünscht.
- Vorschläge für die Gestaltung der Freianlagen und für ergänzende Bebauung (Wohnen, Büro, Gewerbe) im M 1:500

Ausführung:

Die Wettbewerbszeichnungen sind auf zwei (maximal drei) DIN A 0 Querformate darzustellen. Sie sind als Schwarz/weiß- oder Farbpläne (gerollt) einzureichen. Kosten werden nicht erstattet. Jeder Arbeit ist ein Erläuterungsbericht beizufügen, der auf max. zwei DIN A4-Seiten Informationen zum Entwurf liefert. Die Größe des Modells ist auf den vorgegebenen Modellrahmen zu begrenzen.

Verfassererklärung:

Der Name sowie die genaue Anschrift (möglichst mit Telefonnummer) der Verfasser ist in einem geschlossenen, nur mit der gewählten Kennziffer versehenen Umschlag mit in der Rolle abzugeben. Gleichzeitig sollen auch die Hochschule sowie der Fachbereich und der/die zuständigen Betreuer genannt werden.

9. Beurteilungskriterien

Im Sinne eines Ideenwettbewerbes ist für die Beurteilung die Leitidee von besonderer Bedeutung. Darüber hinaus wird auf die Attraktivität des Planungsgebietes während der Olympischen Spiele, auf die Aufwertung des Gebietes nach den Olympischen Spielen und auf den dann für die Bürger entstehenden Nutzen verstärkt geachtet.

10. Preise

Als Preis- und Ankaufsumme wird ein Betrag von EUR 6 000,- ausgelobt.

1. Preis EUR 2000,-
 2. Preis EUR 1500,-
 3. Preis EUR 1000,-
- sowie 3 Ankäufe zu je EUR 500,-

Dem Preisgericht bleibt eine andere Aufteilung der Preissumme, vor Aufhebung der Anonymität, vorbehalten.

11. Ergebnis

Das Ergebnis wird im Internet veröffentlicht. Die Preisträger werden nach der Sitzung des Preisgerichts persönlich benachrichtigt. Es ist vorgesehen, die preisgekrönten Arbeiten öffentlich auszustellen. Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben.

12. Urheberrecht

Das Urheberrecht verbleibt beim Entwurfsverfasser. Mit der Teilnahme wird dem Auslober das Recht zur Veröffentlichung der Arbeiten unter Nennung der jeweiligen Verfasser eingeräumt, zu der es keiner Zustimmung bedarf.

Die preisgekrönten Wettbewerbsarbeiten, einschließlich der Modelle, gehen in das Eigentum des Auslobers über.

13. Wettbewerbstermine

Die Arbeiten sind am **25.02.2003 zwischen 14.00 Uhr und 17.00 Uhr** an der Fachhochschule Stuttgart, Hochschule für Technik, Schellingstrasse 24, 70174 Stuttgart im Bau 3 / Dachgeschoss abzugeben.

Die Sitzung des Preisgerichts findet am 14.03.2003 statt.

Die nicht prämierten Arbeiten können innerhalb von 14 Tagen nach der Sitzung des Preisgerichts abgeholt werden. Der Abholungsort wird noch bekannt gegeben.

Teil B Aufgabenbeschreibung des Wettbewerbs

1. Olympiabewerbung Stuttgart 2012

Im Mai 2002 hat Stuttgart - wie auch die Mitbewerber Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt und Leipzig - die Bewerbungsunterlagen für die Olympischen Spiele 2012 beim NOK eingereicht. Im April 2003 wird das NOK nach eingehender Prüfung der verschiedenen Konzepte entscheiden, welche deutsche Stadt sich im internationalen Verfahren um die Ausrichtung der Sommerspiele 2012 bewerben wird. Die Vergabe der Spiele erfolgt 2005 durch das IOC.

Der Olympiapark

Herzstück der Olympiabewerbung ist das Areal des Cannstatter Wasens. Eingebettet in die Grünstrukturen Stuttgarts entsteht hier der Olympiapark als Zentrum der Spiele. Sport und Natur sowie die Nähe zur Innenstadt Stuttgarts können hier miteinander verbunden werden. Der Neckar wird mit der Gestaltung neuer Grünzonen am Ufer in das Konzept einbezogen. Quer über das Neckartal wird eine moderne Brückenkonstruktion den Olympiapark überspannen. Sie verbindet damit die Parkanlagen der Stuttgarter Innenstadt mit den Weinbergen auf der anderen Neckarseite und weiter in Richtung Fellbach. Durch die Olympischen Wege entsteht so eine durchgängige Fuß- und Radwegeverbindung

Fünf Sportstätten werden den Olympiapark mit Leben füllen: Das Gottlieb-Daimler-Stadion wird auf 80.000 Zuschauer ausgebaut. Neben der Schleyer-Halle (5000 Zuschauer) entsteht voraussichtlich schon in absehbarer Zeit die Robert-Bosch-Halle für 14.000 Zuschauer. Auf dem Gelände des heutigen Campingplatzes ist ein Schwimmstadion mit ca. 16.000 temporären und 4.000 dauerhaften Zuschauerplätzen vorgesehen. Eine große Mehrzweckhalle für bis zu 20.000 Zuschauer soll zudem gegenüber dem Daimler-Stadion errichtet werden.

Die etwa 40 Hektar der heutigen Wasenfläche werden für die Dauer der Spiele für Sponsorenparcs und Catering bereit gestellt und später wieder dem Volksfest zur Verfügung stehen.

Unmittelbar neben dem Olympiastadion entsteht auf dem ehemaligen Güterbahnhof Bad Cannstatt das Olympische Dorf für 17.000 Sportler und Funktionäre aus aller Welt. Auf diese Weise werden für die Sportler Spiele der kurzen Wege garantiert, denn diese erreichen ihre Wettkampfstätten größtenteils in wenigen Minuten zu Fuß. Knapp die Hälfte aller Medaillenentscheidungen werden hier fallen. Dadurch erleben auch die 200.000 und mehr Zuschauer, Helfer, Medienvertreter u.a. Spiele der kurzen Wege.

Teile des Olympischen Dorfes werden speziell auf die Bedürfnisse der Sportler der Paralympics abgestimmt. Barrierefreiheit ist daher auch im Umfeld und für die Zugangswege von Bedeutung. Nach den Olympischen Spielen wird das Dorf als neues Wohngebiet für etwa 5.000 Menschen in den größten Stuttgarter Stadtbezirk integriert.

Der Olympiapark wird für Besucher ausschließlich zu Fuß, mit dem Rad oder dem ÖPNV erreichbar sein. Dazu sind tangential vier Zugangsbereiche angeordnet, von denen der Bahnhof Bad Cannstatt als zentraler Olympiabahnhof eine herausgehobene Funktion übernimmt. 100.000 bis 150.000 Besucher, in der Spitzenstunde bis zu 20.000, werden täglich allein über diesen Punkt auf das Olympiagelände gelangen. Die Leistungsfähigkeit und Sicherheit der Zugangswege, Leitung der Besucherströme und eine erste Orientierungs- und Informationsmöglichkeit sind hier von zentraler Bedeutung.

2. Tor zu Olympia 2012

Für den Zeitraum der Austragung der Olympischen Spiele 2012 im Stadtgebiet von Stuttgart soll das Bahnhofsgebiet Bad Cannstatt ein „öffentliches Tor“ zum Olympiaquartier und zu den olympischen Sportstätten bilden. Der Bad Cannstatter Bahnhof soll den Auftakt zu diesen Olympischen Spielen 2012 geben. Er wird aber auch zugleich für die Zukunft als wichtiger Bahnhof für den Cannstatter Wasen und die Sportstätten aufgewertet werden.

Diese neue Aufgabe, die der Bahnhof mit seinem umliegenden Quartier zu erfüllen hat, erfordert einen Rahmen, der der besonderen, neuen Bedeutung des Ortes Rechnung trägt. Es soll eine Bühne des öffentlichen Lebens geschaffen werden, auf der die Olympischen Spiele ein Zusammenspiel von Sport, Kunst und Kommerz darstellen. Die Kulisse dieses „Tors zu Olympia“ ist zu formulieren.

Es soll ein Ort entstehen, der eine Überleitung vom Bahnhofsgebiet zum Olympiagelände darstellt. Für die Bahngleise und den neuen Bahnhofsausgang ist eine Überdachung vorzusehen, die das Thema Olympia eröffnet. Eine Ankunftshalle kann den Olympiabesuchern eine erste Orientierung geben. Der

zu gestaltende Platz soll einen Ort darstellen, an dem sich die Öffentlichkeit tummelt, erste oder letzte Einkäufe tätigt, flaniert oder sich hektisch zu Sportveranstaltungen drängt, im Freien sitzend den Kaffee und die Sonnenstrahlen genießt, oder eilig zum letzten Zug läuft. Straßenhändler und Künstler werden sich an diesem Ort niederlassen und versuchen, ihre Ware und ihr Können zu verkaufen – es soll ein Ort des öffentlichen Lebens entstehen.

Den Olympiabesuchern soll die Möglichkeit zur ersten Information gegeben werden - für detaillierte Informationen wird das große Informationszentrum zur Verfügung sein.

Bei der Neuplanung des Olympia-Bahnhofquartiers ist der Gedanke der Nachhaltigkeit von besonderer Bedeutung. Es ist zu bedenken, dass die Olympischen Spiele an 14 Tagen stattfinden. In dieser Zeit werden ca. 35 000 Menschen pro Stunde das Olympiagelände betreten und es ebenso viele verlassen, davon bis zu 25 000 über den Bad Cannstatter Bahnhof. Die Funktion des Bahnhofes und des gesamten Bahnhofgebietes muss jedoch auch nach den Olympischen Spielen gewährleistet bleiben. Daher ist bei der Konzeption dieses Bahnhofsausgangs besonders wichtig, Rahmenbedingungen für temporäre Nutzungen zu schaffen.

3. Planungsgebiet

Das geplante Olympiagelände ist im Norden durch den Bahnhof Bad Cannstatt, im Osten durch die Bahngleise und das DaimlerChrysler-Motorenwerk, im Süden und Westen durch den Neckar und den Cannstatter Wasen begrenzt. Direkt an den Bahnhof angrenzend sind die Infrastruktureinrichtungen für Olympia und das olympische Dorf vorgesehen. Die Sportstätten befinden sich im Grünzug des Cannstatter Wasens.

Städtebaulich steht als Planungsgebiet der Bereich südlich des bestehenden Bahnhofes, begrenzt durch die Daimlerstraße, durch den Veielbrunnenweg und durch die Kegelenstraße zur Verfügung. Die im Rahmenplan vorgesehene Platzkante im Bereich des südlichen Bahnhofsausgangs ist nicht als verbindlich zu betrachten und soll neu durchdacht werden. Erhaltenswert erscheint nur das Gebäude Nr. 12 an der Kegelenstraße. Die für das Infozentrum vorgesehenen Straßenbahndepothallen stehen unter Denkmalschutz. Sie sollen als Informationszentrum ausgewiesen und in die städtebauliche Planung einbezogen werden. Die Bausubstanz muss erhalten bleiben.

Die Daimlerstraße bildet den Hauptzugang zum Olympiagelände und den Sportstätten und ist somit neben der Elwertstraße der Hauptfußweg zum Cannstatter Wasen, der während der Spiele als Freizeit- und Aufenthaltsbereich für die Besucher dienen soll.

Da die Fläche des Wettbewerbsgebietes über die geforderten Leistungen hinausgeht, sollen Vorschläge im M 1:500 für die Gestaltung der Freianlagen und für ergänzende Bebauung (Wohnen, Büro, Gewerbe) gemacht werden.

4. Gleisanlagen und Bahnsteige

Für die Zeit der Olympischen Spiele werden Fernzüge (unter anderem der ICE, Halbzug mit 210 m Länge) und die S-Bahn am Bahnhof Bad Cannstatt halten. Der bestehende Bahnhof nördlich der Bahngleise steht unter Denkmalschutz und soll nicht in die Neuplanung einbezogen werden. Die acht Gleisanlagen mit der Unterführung zu den einzelnen Bahnsteigen bleiben erhalten.

Es sind vier Gleisanlagen für die S-Bahn und vier Gleisanlagen für Fernzüge vorzusehen. Davon ist eine Gleisanlage mit einem Inselbahnsteig für den ICE nachzuweisen. Die Länge aller Bahnsteige beträgt 210 m. Die Lichtraumprofile sind der Anlagenzeichnung zu entnehmen. Sie gelten sowohl für die Fernzüge als auch für die S-Bahn. Die Bahnsteigbreiten sollen ebenfalls erhalten bleiben und sind dem Bestandsplan zu entnehmen.

Für diese Gleisanlagen und den neuen Bahnhofsausgang sollen neue Überdachungen entworfen werden. Für die Zeit der Olympiade und auch für spätere Großveranstaltungen soll wenigstens eine weitere Unterführung oder ein Fußgängerübergang geplant werden. Auf Behindertengerechtigkeit ist zu achten (Rampen, Aufzüge).

5. Raumprogramm

Bei der Umsetzung des Raumprogramms ist besonders an die Konzeption von temporären Nutzungen während der Olympischen Spiele zu denken. Es ist aber auch davon auszugehen, dass nach den Olympischen Spielen 2012 Großveranstaltungen in den Spielstätten und am Bad Cannstatter Wasen (Frühlingsfest, Volksfest) stattfinden werden. Außerdem wird mit der Umwandlung des Olympischen Dorfes in Wohnungen ein neues Wohngebiet entstehen. Da bisher der Bahnhof kein Eingangsgebäude im Süden hatte, soll eine angemessene Eingangssituation geschaffen werden.

Für nachhaltige Nutzungen sind vorgesehen:

- Bahnsteigüberdachung
- Fußgängerunterführung unter den Bahngleisen
- Platzgestaltung
- Ankunftshalle(n) mit Kiosken, Wartebereich, Schließfächer, Fahrkartenautomaten usw. insgesamt ca. 500 m²

Als temporäre Nutzungen sollen unter anderem vorgesehen werden:

- Infoterminal für erste Informationen
- Schließfächer
- Bank
- Kinderbetreuung
- Post
- Radabstellmöglichkeiten (ev. in Form eines Parkhauses für mind. 300 Fahrräder)
- Regenerationsbereich mit Umkleiden, Duschen und Toiletten ca. 150 m²
- Kommerz: Es sind u. a. Läden, Geschäfte, Kioske, Lokale usw. mit Größen zwischen 20 m² und 150 m² pro Einheit nachzuweisen.

Weitere Nutzungen können vorgeschlagen werden.